

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

431 (18.9.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,40 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abwärts 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. Inkl. 72 S. Postgeb. Einzelpreise: Werkaus-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. — Am Sonntag höherer Gehalt. Streik, Auslieferung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur bis zum 25. d. Mts. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeilenpreise: Die übliche Norm. Seite 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis, Restame-Page 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt. Bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Vertreibung und bei sonstigen außer Kraft tritt. Gefälligst an den Verleger in Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 18. September 1926.

Verleger: Dr. Walter Schmeider, Badische Presse, Karlsruher Platz 1. Redaktions-Bureau: Karlsruher Platz 1. Druckerei: Dr. Walter Schmeider, Karlsruher Platz 1. Telefon: 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Karlsruher Platz 1. Postfach 10. Abonnement-Preis: 1,40 M. pro Monat, 12 M. pro Jahr. Einzelhefte: 20 Pf. Sonntagshefte: 30 Pf. Ausland: 2,00 M. pro Monat, 24 M. pro Jahr. Postgebühren sind eingeschlossen. Die Zeitung wird auch in den Provinzen und im Ausland durch Agenturen und Buchhandlungen bezogen. Die Redaktion ist für die Redaktion nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Redaktion nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Redaktion nicht verantwortlich.

## Die deutsch-französische Fühlungnahme.

### Die Unterredung der Außenminister. Ein nichtsagendes Kommuniqué. — Die Entscheidung bei den Kabinetten.

A.K. Genf, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Ein neuer Ort ist in der politisch-diplomatischen Geschichte der Neuzeit zur Berühmtheit gelangt. In Thoiry, ein kleines französisches Nest im Jura, etwa 20 Kilometer nordwestlich von Genf und 3 Kilometer jenseits der Schweizer Grenze, trafen sich Briand und Stresemann zu der vielbesprochenen und von Geheimnis umgebenen Konferenz. Im ersten Stock des Hotels Léger, vor dem ein feiner Brunnen plätschert und aus dessen Fenstern der Blick auf den Gebirgsstod schweift, nahmen sie gemeinsam das Mittagessen ein. Unter vier Augen, Stresemann von seinem Sekretär Fein und Briand von dem Presschef der französischen Botschaft in Berlin, Besnard, begleitet, vertieften sich die beiden Außenminister in die Fragen, die durch Locarno und die erstrebte deutsch-französische Verständigung spruchreif sind. Gegen fünf Stunden muß die Besprechung gebauert haben, denn erst um 16 Uhr fuhr der deutsche Delegationsführer wieder vor dem Hotel Metropole vor, während Briand kurz zuvor im Hotel Les Bergues abgestiegen war. Etwas müden Schrittes und mit ernster Miene betrat Dr. Stresemann die Vorhalle des Hotels. Wortlos und mit kurzem Gruß ging er an den seit einer Stunde auf seine Ankunft wartenden Journalisten vorüber und dem Jaghstuh zu. Kurz darauf fand eine Delegationsitzung statt, in der Stresemann über die Verhandlungen berichtete.

Um 10 Uhr abends sollte ein von den französischen und der deutschen Delegation gemeinsam festgelegtes Kommuniqué ausgegeben werden, aber wider Erwarten gaben die beiden Delegationsführer das Kommuniqué zwei Stunden vor der verabredeten Zeit bekannt. Es ist bezeichnend, daß die Vereinbarung von der französischen Delegation gebrochen wurde, da Briand dem Ansturm der französischen Journalisten erlag. Dann erst ließ sich auch die deutsche Seite herbei, den Text des Kommuniqués auszugeben. Dabei paßierte allerdings dem Uebersetzer neben anderem das Mißgeschick, das französische Wort „accord“ mit „Verträge“ zu übersetzen, so daß das erste Kommuniqué wieder kassiert werden mußte.

#### Das Kommuniqué

Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann und der französische Außenminister Briand trafen sich zum Frühstück in Thoiry. Sie hatten dort eine mehrstündige Unterhaltung, die in herzlichster Weise verlief. Im Verlauf dieser Unterhaltung prüften sie der Reihe nach alle ihre beiden Länder interessierenden Fragen und suchten gemeinsam nach den geeigneten Mitteln, um die Lösung dieser Fragen im deutschen und französischen Interesse und im Geiste der von ihnen unterzeichneten Vereinbarungen sicherzustellen. Die beiden Minister brachten ihre Auffassung über eine Gesamtlösung der Fragen in Einklang, wobei sich jeder von ihnen vorbehaltlich seiner Regierung darüber Bericht zu erstatten. Wenn ihre Auffassungen von ihren beiderseitigen Regierungen gebilligt werden, werden sie ihre Zusammenarbeit wieder aufnehmen, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Man muß anerkennen, daß das Kommuniqué so nichts Gutes wie möglich gehalten ist, so daß die Besprechung von Thoiry

auch weiterhin von Dunkel umhüllt bleiben würde, wenn man nicht schon längst wüßte, was unter „alle ihre beiden Länder interessierende Fragen“ zu verstehen wäre. Stresemann begleitete die Uebersage des Kommuniqués mit einigen kurzen Ausführungen, wobei er besonders darauf abhob, daß nicht nur bei der Besprechung die Vertraulichkeit vollständig gewahrt worden sei, da außer den beiden Außenministern nur noch ein Dolmetscher zugegen gewesen wäre, sondern auch vorderhand absolutes Stillschweigen über den Inhalt der Besprechungen gewahrt würde. Die Unterredung hat, wie Stresemann erklärt, fünf Stunden gedauert, wobei in der Tat alle zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden ungeklärten Fragen durchgesprochen worden seien. Dabei habe man nicht nach der Lösung von Einzelfragen, sondern nach einer Gesamtlösung gesucht, was von Stresemann besonders unterstrichen wurde. Ueber die Lösung dieser Frage habe eine übereinstimmende Auffassung erzielt werden können. Briand gehe für einige Tage in Urlaub und werde gegen Ende September dem französischen Kabinet Bericht erstatten, und etwa zu gleicher Zeit will auch Stresemann nach seiner Rückkehr aus Genf Berlin informieren. Sowohl Briand wie er hoffen, die Einwilligung der Regierungen für ihre Vereinbarungen zu erhalten. Dann gelte es, die Vereinigung aller Fragen zu erzielen, was sobald wie möglich geschehen müsse. Stresemann unterstrich mehrmals, daß er bei Briand vollstes Verständnis für die Situation gefunden habe, die eine europäische Verständigung erheische, deren Kernpunkt die deutsch-französische Verständigung sei. Wenn eine Zusammenarbeit auf den verschiedenen Gebieten, namentlich auch auf wirtschaftlichem Gebiete dauernd sein solle, dann dürfe keine Streitfrage mehr bestehen, die das deutsch-französische Verhältnis stören könnte. Stresemann zeigte sich von dem Gesamteindruck der Unterredung außerordentlich befriedigt.

Dasselbe, vielleicht noch in optimistischerem Tone erklärte kurz zuvor auch Briand, der sich in ähnlichen allgemein gehaltenen Nebensätzen erging, mit der Begründung, über den Gegenstand der Unterhaltung keine Angaben machen zu dürfen, bevor nicht die beiderseitigen Regierungen verständigt worden seien. Der französische Außenminister bezeichnet es dabei als einen großen Vorteil, daß durch die Väterbundsmittelschaft Deutschlands die beiden Staatsmänner in der Lage seien, sich in Genf persönlich auszusprechen zu können. Er kündigt zugleich an, daß der heutigen Unterredung spätestens im Dezember, wahrheitsgemäß aber schon vorher, ein neuerlicher Gedankenaustausch folgen würde. Nach Briands Meinung ist der heutige Tag von größter Bedeutung für die deutsch-französische Beziehungen.

### Schroeder zum Tod verurteilt.

M. Magdeburg, 17. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Heute abend 19 Uhr verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Löwenthal im Schroeder-Prozess folgendes Urteil: Der Angeklagte Schroeder ist des Raubmordes schuldig befunden und wird zum Tode verurteilt. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Die Mordwaffe wird eingezogen. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Verbrechen wird der Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der Verletzung zum Meineid erfolgt Freisprechung. (Verhandlungsbericht siehe Seite 7.)

## Berücksichtigung der französisch-italienischen Beziehungen

### Neue antifranzösische Kundgebungen.

Painlevé dementiert die Nachricht von Truppenkonzentrationen gegen Italien. F.H. Paris, 17. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nachmittag hatte ich die Ehre, vom französischen Kriegsminister Painlevé empfangen zu werden, dem ich die ihn außerordentlich überraschende Nachricht mitteilte, daß ein Berliner Blatt von einer Mobilisierung französischer Truppen an der italienischen Grenze berichtet hätte. Painlevé sagte mir, daß er nicht wisse, ob er über solche Meldungen lachen oder sich entrüsten solle. Dann griff er ohne Zögern zu einem Blatt Papier und schrieb eigenhändig für mich folgende Erklärung nieder, die er selbst unterzeichnete: „Die Nachricht, daß Konzentrationen französischer Truppen an der italienischen Grenze vollzogen worden wären, ist eine grobe Erfindung, die jeder Grundlage entbehrt. Paul Painlevé.“

Sinngemäß sei, daß der Kabinettschef Painlevés, Appell, gerade heute morgen einen einwöchigen Urlaub antat, was nicht der Fall wäre, wenn Frankreich irgendwelche militärischen Vorbereitungen trafe. Aufmerksamkeit gemacht wurde ich übrigens darauf, daß Frankreich den größten Teil seiner Truppen im Rheinland, in Marokko und Syrien habe und in diesem Augenblick gar nicht in der Lage wäre, eine größere Truppenkonzentration vorzunehmen. Wenn auch das Gerücht von militärischen Vorbereitungen auf vollkommener Erfindung beruht, so muß doch hinzugefügt werden, daß die französisch-italienischen Beziehungen sich von Stunde zu Stunde verschlechtern.

Dante wird bekannt, daß nicht nur in Livorno und Triest, sondern auch in Venedig schwere Kundgebungen stattfanden, die gegen das französische Konsulat gerichtet waren. Die Schwarzhemden drangen in dieses ein und nahmen eine französische Fahne weg. Eine offiziöse Meldung behauptet zwar, daß die Schwarzhemden in

ein Magazin eingedrungen wären und dort die Fahne weggenommen hätten. Aber man kann nicht gut einsehen, in welchem Zusammenhang dieses Magazin mit der Demonstration gebracht werden soll. Die italienische Regierung gab bereits den Auftrag, eine Untersuchung anzustellen und die Täter zu bestrafen.

### 600 Hausdurchsuchungen und 300 Verhaftungen in Rom.

M. Rom, 17. Sept. Die römische Polizei hat in der letzten Nacht eine Razzia nach politischen Verschwörern veranstaltet, wobei 600 Wohnungen durchsucht worden sind. 335 verdächtige Personen müssen sich zur Verfügung der Untersuchungsbehörden bereit halten.

### Avenza will seinen Namen ändern.

M. Rom, 17. Sept. Bei der römischen Regierung ging eine Petition der Bürger von Avenza, dem Geburtsort des Mussoliniantäters, ein, in welcher gebeten wird, den Namen der Stadt ändern zu dürfen, da der alte Name geschändet sei.

### Kronrat in San Sebastian.

M. Madrid, 17. Sept. Alle Minister des spanischen Kabinetts begaben sich zu einem Kronrat unter Vorsitz von König Alfons nach San Sebastian. Dort soll die letzte Sitzung des Dreites über Einberufung der neuen Kammer erfolgen, deren Zusammentritt Ende Oktober stattfinden soll. Die Einzelheiten des Dekrets werden noch geheim gehalten. Es verlautet jedoch, daß die Arbeiterkammer, wenn auch nicht als Partei, in der Kammer vertreten sein soll. Ein Teil der Arbeiterkammer habe sich zur Mitarbeit bereit erklärt.

### Wieder ein Kanalschwimmer.

M. London, 17. Sept. Der gestern abend bei Cap Gris Nez gestartete Engländer Norman Leslie Dereham hat den Kanal in 13 Stunden 56 Minuten durchschwommen. Der Schwimmer ging heute in der Saint Margaret Bay um 11 Uhr an Land.

## Neue französische Methoden in Elsass-Lothringen.

Von Professor W. Kapp.

In Frankreich ruft die Entwicklung der elsass-lothringischen Verhältnisse zweifellos steigendes Mißbehagen hervor. Man hat sich die Assimilation der wiedergewonnenen Provinzen an das Mutterland leichter und reibungsloser vorgestellt. Es ließ alles ganz anders als man sich gedacht. Das hatte seinen Grund darin, daß man vollständig ahnungslos war gegenüber dem Volkstum und Sprachenproblem, das es in Elsass und Lothringen zu lösen galt.

Anfangs ließ sich die Sache doch verheißungsvoll für die Franzosen an. Der Franzöisierungsprozeß schien sich in der ersten Zeit ziemlich glatt zu vollziehen. Die Energie und Konsequenz, mit der man sofort die absolute Herrschaft der französischen Sprache in Schule, Verwaltung, Rechtspflege zur Geltung brachte, wogte die Franzosen in Vorstellungen ein, als ob sie im Midi wären; ihre Augen wurden durch die französische Welt, die sie mit ihrer Bürokratie, ihrem Heer von Beamten, der zahlreichen französischen Kolonie aufbauten, so gehalten, daß sie die wirkliche Welt um sich herum lange gar nicht recht merkten. Sie blieben auch im Elsass bei sich und schrien alles andere um sich herum sich gleich. Sie beruhigten sich um so mehr dabei, als ihr ganzes Vorgehen, ihre Franzöisierungsmethoden sich der Zustimmung gewisser sozial wichtiger Kreise erfreuten. Der größte Teil der einheimischen Bourgeoisie, Industrielle, Kaufleute, deren Angestellte begehrien gar nichts weiter, als daß das Elsass wie ein Stück altes Frankreich behandelt wurde und pagten sich mit erlaunlicher Eilfertigkeit dem Neuen an. Da war es kein Wunder, daß das dumpe Grollen und Murren, das schon nach dem ersten Monaten aus dem Volke heraus hörbar wurde, unbeachtet blieb, und das um so mehr als es an Organen einer unabhängigen öffentlichen Meinung fehlte. Die Regierung hatte sich zu Anfang sich angelegen sein lassen, sich den größten Teil der Pressemacht zu sichern. So trat die Volkstimmung die wahre, zunächst mehr in einem uneinheitlichen, etwas chaotisch gearteten Stimmungsgewirr zu tage. Aber da hand auf einmal die Stimmung Benteile, es kam Führung in die Stimmen, der anfänglich noch unsicher lauschende dunkle Drang erhielt bestimmte Richtung, aus dem Nebel von Stimmung und Instinkt traten immer deutlicher ein selbstgewisser Wille, klare Programmpunkte und festumrissene Ideen heraus. Ins Volk gemorfen fanden sie überraschend schnell mächtige Resonanz, und die Volksbewegung war da, die ihr Ziel in der unabdingbaren Selbstbehauptung des elssässischen und deutsch-lothringischen Volkstums sah.

Von da an wird die Regierung unsicher. Ihre Autorität, Wehrlosigkeit der neuen Entwicklung gegenüber war unvereinbar, und man konnte das um so mehr begreifen, als die, welche sich nach dem Umschwung als Führer im Lande ausgemorfen hatten, die Deputierten, die Parteiführer ebenso ratlos waren und unsicher hin und her takteten. So hatte die Bewegung Zeit, immer weiter um sich zu greifen und immer weitere Volksteile in die elssässische Strömung hinein-zuziehen.

Man mußte bei dieser drohenden Entwicklung, die alles bisher Erreichte wieder in Frage stellte, sich ernstlich überlegen, ob man nicht doch der Agitation für die elssässische Idee, die die autonome Gestaltung des elssässischen und kulturellen Lebens in sich schloß, ein energiegeliches Halt zu rufen und mit starker Faust eingreifen sollte, auch auf die Gefahr hin, daß das Ausland zu sehr auf Elsass-Lothringen wieder aufmerksam wurde. Es begreift sich das Aufstehen des Barthouischen Diktaturgeheimnisses, der die Propaganda für den autonomen Gedanken mit schweren Gefängnisstrafen belegte. Indes man zuckt doch auch wieder vor diesem System zurück, weil es die ganze französische elssäss-lothringische Legende, die man so ängstlich für den Auslandsgebrauch hütet, erschüttern muß. Wenn es also anders ginge, so verzichtete man doch gern auf dieses Gewaltrezept. Es wird durch gelegentliche Maßnahmen der Unterdrückung auch zu sehr der Staat belastet, zu dessen Prestige nicht zum wenigsten diese nach außen hin stets so geschickt verwertete Tradition der französischen Liberté gehört. Dieser Tradition entspricht es mehr, daß man das, was zu tun ist, der Gesellschaft, dem Volke selber überläßt. Wenn sich von da aus eine starke Reaktion gegen den elssässischen, sprachlichen und kulturellen Volkswillen herausbilden sollte, wenn Kreise mobil gemacht werden können, die aus freiem Willen, aus eigener Initiative die Bewegung unterbinden, die Führer mundtot machen, dann hat man kraftvolle Gegenbewegung der man alles weitere überlassen kann. Man kann sie dabei in stillen so begünstigen und unterstützen, daß sie dank solcher Förderung bald die Lage beherrscht. So zeichnet sich das neue System, mit dem man in Zukunft arbeiten will, deutlich ab: Freiwillige müssen vor, und die hat man ja reichlich in der französischen Kolonie, in der man schon lange mit Zähneknirschenden der „hochstämmigen“ Unbotmäßigkeit, dem elssässischen Aufstäumen, das von Tag zu Tag herausfordernder wird, zuläßt. Zu ihnen können dann die Afficiens heißen, d. h. die Französischen Elssässer, die sich an französischem Patriotismus von den Parteizentralen nicht übertreffen lassen wollen. Vor kurzem hat diese freiwillige Kampfschar sich ihr erstes Mandatversteck geleistet. Sie hat in Colmar als fest formierte, geschlossene Kolonne von mehreren hundert Mann eine autonomistische Heimatsbundmanifestation mit dem Knüttel verhindert und kündigt mit unverfrorener Offenheit die Fortsetzung an. Die staatlichen Behörden und Organe verhalten sich dabei passiv. Nicht nur, daß sie die Sperrung der Zugänge zu dem Versammlungsraum durch die nationalistische Knüttelgarde duldeten, der Vergewaltigung der Versammlungsteilnehmer ruhig zusahen, sie verhafteten auch alles, was sich von den Angegriffenen zur Wehr setzte und urteilte sie am folgenden Tage sofort ab.

Was ist die Folge? Jungelssch das die Heimat- und Volkstums-idee erfährt hat, greift natürlich zu dem gleichen Mittel, Gewalt gegen Gewalt heißt es jetzt. Der Heimatbund, in dem sich der elssäss-lothringische Selbstbehauptungswille seine Organisation geschaffen hat, ruft zur Bildung von Selbstschutzbänden auf. In kurzem werden wir also im Elsass die zwei Fronten haben, die für das Volkstumbewußtsein sich klar scheiden; die welche, die elssässisch. Das Franzosenblatt, das Journal d'Alsace Lorraine, hat denn auch das Kind schon beim rechten Namen genannt und von dem Colmarer Zusammenstoß gesagt, daß da nicht mehr zwei politische Parteien oder zwei soziale Klassen, sondern zwei Nationalitäten miteinander gekämpft haben.

Also die Scheidung der nationalen Geister wäre in vollem Gange. Was französisch ist oder fühlt und was elssässisch denkt, geht jetzt mit Knütteln aufeinander los! Wer weiß, wie bald der Knüttel nicht mehr genügt. Jedenfalls breitet sich eine unheimliche Schwüle über das Land aus, und eine neue Periode innerer Unruhe und Gährung kündigt sich für das unglückliche Land an. Es wird da immer mehr aller Welt offenbar werden, daß in Elsass-Lothringen ein Nationalitätenkampf anzuhängen beginnt, bei dem elssässisches deutsches Volkstum dem Französentum die Stirne bietet. Wenn also mit Wägen



Freiburger Brief.

ph. Nichts liegt mir ferner, als Ihnen einen Bären aufbinden zu wollen, wenn ich von dem Prachtexemplar unseres Atlaträllchen zu plaudern mich unterlinge, als welches dieses Tierchen nun schon ein paar Monate lang im Freiburger Stadtpark als allgemeine Entzücken von Alt und Jung beiderlei Geschlechts bildet.

Ueberhaupt braucht unser Stadtpark mit seinen Springbrunnen, dem alten Bestand zahlreicher Kastanien, Weiden und Pappeln, dem je nach Jahreszeit wechselnden Schmud wohlgepflegter Blumenbeete und nicht zuletzt seinem begaunerten Ausblick auf den Schloßberg keinen Vergleich mit andern Städten zu scheuen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir eine andere Anregung zum eigenen Vorteil des Gartenamts noch hinzufügen, nämlich, daß die Konzerte nicht wie bisher an bestimmten Abenden stattfinden, sondern erst am jeweiligen Konzerttage selbst einige Stunden vor Beginn bekannt gemacht werden mögen!

Dem erlebten Geschmack und feinen Spürsinn unseres verdienstlichen städtischen Konservators Dr. K o a d ist es gelungen, teils durch Neuerwerbungen, teils durch Heroverholten bisher magaziniert wertvoller Gemälde den schönen hellen Refektorium im W e n g e r e r h a u s

Zur Soziologie der Eheschließungen in Baden

Nach einer Statistik des Deutschen Reiches, die die Bewegung der Bevölkerung im Reich während der Jahre 1922 und 1923 behandelt, betrug die Zahl der Eheschließungen in Baden im Jahre 1923 im ganzen 20776 gegen 23701 Eheschließungen 1922.

Das Hauptheiratsalter für den Mann sind die Jahre von 25-30 und von 20-25 und für die Frau 20-25 und 25-30. Was die Religionsbekenntnisse der Eheschließungen angeht, so waren von 8750 evangelischen Männern die Frauen: evangelisch 6756, römisch-katholisch 1752, anderen christlichen Bekenntnissen 13, jüdisch 15, unbekanntes Bekenntnisses 34.

Bezüglich der Ehescheidungen ist im Jahre 1922 ein Rückgang zu beobachten. 1923 waren es 935 Ehescheidungen gegen 991 im Jahre 1922, 1046 im Jahre 1921 und gegen 1142 im Jahre 1920.

Zum 600-jährigen Stadtjubiläum von Oberkirch.

\* Oberkirch, 17. Sept. Die Rüstungen zum Jubiläumsfest neigen sich ihrem Ende. Die ehrwürdigen Stadttore erstanden wieder auf kurze Zeit, in alter verkehrsübender Enge und Gemütlichkeit. Die rot-weißen Fahnen flattern vom oberen Stadtturm. Kränze, Fahnen, letztere schmücken die Häuser und Gassen.

Für den Hauptfesttag, den Sonntag, wird auf der Menschelsbahn ein Zug eingelegt; es ist somit Seltsamkeit geboten, raschestens beordert zu werden. Sonntagabend geht der letzte Zug um 9.15 Uhr nach Appenweier zurück, der Anschluß nach den verschiedenen Richtungen hat. Die Besucher können also die groß angelegte Burgbeleuchtung mit Brillantenwerk besichtigen.

Dritte Hauptversammlung des Mittelbadischen Milchkontrollvereins.

Dieser Tage fand in Karlsruhe die 3. Hauptversammlung des Mittelbadischen Milchkontrollvereins statt. Vorsitzender Landwirtschaftrat B u h n a s t a t konnte neben dem Direktor Engelberg sämtliche Vertreter der landwirtschaftlichen Verbände sowie Bezirksleiter G e r s p a c h - K a r l s r u e h e, R ö s c h - G r a d e n, H e r z l e, R a i t a t und G e i s - D u r l a c h begrüßen.

und zwar alljährlich mit den Ausbildungskursen für Kontrollassistenten zu beginnen und darauf hinzustreben, daß beim Kauf von Tieren stets nach dem Leistungsnachweis gefragt wird.

△ Durlach, 18. Sept. (Umbau.) Mit dem heutigen Tage öffnen sich wieder die seit längerer Zeit geschlossenen Räume des „Goldenen Kranz“ in der Hauptstraße beim Rathaus, nachdem diese vollständig umgebaut und neu renoviert worden sind.

! (Gröbningen bei Durlach, 17. Sept. (Bürgerausschuß.) In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde u. a. die Aufnahme eines Darlehens von 300000 Mark genehmigt zur Deckung früherer Anleihen, Erstellung einer Freibriefpforte (Anschlag 70000 Mark), Kanalisationsarbeiten (25000 Mark), sowie 140000 Mark für Erstellung von Wohnhäusern, Erwerb von Grundstücken, eventuell Ausführung weiterer Notstandsarbeiten, sofern aus dem Häuserbau wieder Mittel frei werden.

— Göttingen, 17. Febr. (Unfall beim Sprengen.) Der Steinbrecher Peter F o l verunglückte gestern Abend in einem tiefen Steinbruch dadurch, daß beim Sprengen ein Schuß zu früh losging und ihn im Gesicht schwer verletzete. Fol wurde nach dem Karlsruher Krankenhaus verbracht.

— Mannheim, 17. Sept. (Vom Bau der Friedrich-Ebert-Brücke.) Seit gestern ist der Bau der Friedrich-Ebert-Brücke soweit vollendet, daß man von einem Ufer zum anderen hinüber gehen kann. Der Fußgängerweg, der zu beiden Seiten an die Brücke angehängt ist, ist ebenfalls bald fertig. Auf dem Fahrweg sind die Betonarbeiten schon weit vorgeschritten; es fehlt nur noch die Gleislegung für die Straßenbahn.

△ Schwetzingen, 17. Sept. (Annahme des Voranschlags.) In einer Dauer Sitzung beschäftigte sich gestern Abend der Bürgerausschuß nochmals mit dem Voranschlag, der am 16. August mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Laut bezirksamtlicher Auflage wurde der Voranschlag, der eine Umlage von 88 Pfennig für Gebäude und von 1.10 RM. für Betriebsvermögen und klassifizierte Grundstücke vorsah, zum zweiten Mal zur Beratung gestellt.

— Dbereschlag b. Mosbach, 17. Sept. (Selbsttötung.) Eine in den besten Jahren stehende Witwe nahm sich hier durch einen Revolver schuß das Leben. Die Lebensmüde, Mutter von vier, zum Teil noch nicht schulpflichtigen Kindern, wohnte seit Jahren hier und hatte vor einiger Zeit einen Damenfrisieralon in ihrer Mietwohnung eröffnet. Die Familie hat bereits den Vater, einen Elektriker durch ein Unglück in seinem Beruf verloren.

— Sinheim, 17. Sept. (Die Gefahr der Eisenbahnstrafe.) Als gestern Abend ein Fuhrmann mit einem Leitwagen durch die schon halbgeschlossene Schranke am Uebergang beim Bahnhof gefahren war, wurde die Schranke auf der anderen Seite rasch geschlossen. In demselben Augenblick brannte der 7-Uhr-Schnellzug heran und fuhr auf das Fuhrwerk auf. Der Leitwagen wurde vollständig zertrümmert und ein Pferd verletzt. Dem Fuhrmann war es gelungen, noch rechtzeitig abzuspringen. Durch die Aufräumungsarbeiten war der Zug einige Minuten aufgehalten.

— Baden-Baden, 16. Sept. (Ein höchst bedeutungsvolles Straßensanierungsprojekt wurde, wie schon kurz gemeldet, vor kurzem bei einer Informationsfahrt des Stadtrates von Baden-Baden und des Gemeinderates von Kreuznach eingehend erörtert. Es handelt sich um eine A u t o m o b i l h ö h e n r i s i c h e v o n D a d e n - B a d e n über die Höhenkurve Büblershöhe, Plättig, Sand, Hundsdach, dann weiter über Unterstadt, Rühlstein, Kriebitz bis Kreuznach. Wenn diese Straße, die sich auf ihrer durchschnittlichen Höhe von circa 900 Metern durch den schönsten Teil des nördlichen Schwarzwaldes zieht, tatsächlich durchgeföhrt wird, so dürfte eine Straße entstehen, die in Europa in Bezug auf Naturschönheit ihresgleichen sucht.

— Offenburg, 17. Sept. (Lebensmüde.) Heute vormittag begoß sich die Ehefrau des Malermeisters Carl G e p p e r t mit Petroleum und zündete sich selbst an. An den erlittenen schweren Brandwunden starb die Frau im Laufe des Nachmittags im städtischen Krankenhaus. Sie hinterläßt drei unmündige Kinder. Die Ursache ist noch unauzgeklärt.

— Nonnenweier, 17. Sept. (Verhaftung.) Gestern wurde ein junger Mann von hier verhaftet wegen Raubüberfalls. Er hielt am Sonntag nachts auf der Straße Dittenheim-Nonnenweier den Gärtnermeister Schäfer von hier an und forderte unter Drohungen von ihm Geld. Darauf durchsuchte er dem Mann alle Taschen und nahm ihm ein Paar Schuhe ab, die dieser in Dittenheim gekauft hatte. Ein Verwandter des Schäfer, der ihm der Sicherheit wegen nachfuhr, holte den jungen Mann ein, nachdem er das Borgefallene erfahren hatte. Er stellte ihn auf der Straße zu Rede und nahm ihm die geraubten Sachen wieder ab.

— Schönau i. W., 16. Sept. (Das Schlageterdenkmal.) Das nach den Entwürfen des Stadtbaurats Riotti-Lörrach auf dem Löhberg erstellte Schlageterdenkmal ist nunmehr von der Denkmalkommission a n g e n o m m e n worden. Die Einweihung des Denkmals soll im Herbst stattfinden.

— Fahrenau b. Schopfheim i. W., 16. Sept. (Unfall.) Bei der Vornahme einer Reparatur einer elektrischen Lichtanlage in der Fahrenauer Gärtnerei stieß sich ein Lehrling aus Hausen mit einem Schraubenschlüssel derart unglücklich in das rechte Auge, daß ihm dasselbe ausstieß. Er wurde nach Schopfheim ins Krankenhaus gebracht.

— Zell i. W., 17. Sept. (Voranschlag genehmigt.) Der Gemeinderat stimmte dem Voranschlag für 1926/27 zu, der eine Einnahme von 481518 Mark und eine Ausgabe von 587134 vorsieht. Der ungedeckte Aufwand von 105616 soll durch eine Umlage von 65 Pfennig auf das Liegenschafts- und Betriebsvermögen gedeckt werden.

— Hausach, 17. Sept. (Spinale Kinderlähmung.) Die spinale Kinderlähmung, die in letzter Zeit in verschiedenen Teilen Deutschlands auftritt, forderte auch hier ein T o d e s o p f e r. Ein zweijähriges Kind starb in der letzten Woche an dieser Krankheit. — Donaueschingen, 17. Sept. (Untererschlagung.) Die bei dem Obsthändler G r e f f angestellte Dorothea K i h o von Frankfurt a. O., die auch dem Besitzer den Haushalt führte, ist nach Unterschlagung von mehreren tausend Mark flüchtig gegangen, ist aber in St. Georgen (Schwarzwald) verhaftet und ins Amtsgefängnis hier eingeliefert worden. Man hat es mit einer ergebenden 27 Jahre alten Hochstaplerin zu tun.

— Dbereschlag (Amt Bissingen), 16. Sept. (Unfall.) Großes Mißgeschick widerfuhr am Montag vormittag dem hiesigen Bürgermeister R o s b a c h e r. Von einem die steile Straße von Neuhäusern her mit dem Fahrrad kommenden Mann wurde er in voller Fahrt zu Boden geworfen, so daß er einige Zeit bewußtlos lag. Er konnte später selbst nach Hause gehen, jedoch stellte sich heraus, daß der 60jährige Mann außer leichten Kopfverletzungen zwei schwere Rippenbrüche davongetragen hat.

Aus den Nachbarländern.

— Hanau, 17. Sept. (Schweres Motorradunglück.) Gestern nachmittag ereignete sich in der Nähe der ehemaligen Pulverfabrik ein schwerer Motorradunfall. Der 28-jährige Radrennfahrer P i e s s e l, der das Rad lenerte, wollte einem Auto ausweichen und fuhr, als ihm ein Radfahrer entgegenkam, insolge einer scharfen Kurve gegen einen Baum. Der mitfahrende 30-jährige Schlosser R o e d e r wurde gegen den Baum geschleudert und war sofort tot, während P i e s s e l mit schweren Verletzungen ins Landrankenhaus eingeliefert wurde, wo er noch in der Nacht starb.

Der Dürkheimer Wurstmarkt.

Dürkheim, 16. September Der Wurstmarkt, die riesen-Zentral-Marktwirtschaft der Pfälzer, die Dintessenz Rheinpfälzer Urart ist herum. Das badantische Aufbränden des Pfälzer Humors hat abgeebbt. Der nüchterne Sorgenalltag hat uns wieder.

„Eine ihm nicht zuzugende wilde Trinkt-, Es- und Tanzorgie“ hat ihn kurz vorher ein hochmütlicher Bekannter von mir betitelt. Aber er war doch in Dürkheim und ich sah ihn ausgelassen mit einem Clownhütchen geschmückt beim Pfälzerwald durch auf einer Bank sitzend den Takt zum Jäger aus Kurpfalz-Marsch mit einer ellenlangen Servelatwurst schlagen: Grau oder Freund, ist alle Theorie! ... Auch mir sind Entgleisungen in jeder Form zuwider. Aber man soll nicht verallgemeinern! — Sensiblere können sich ja ihren Wurstmarkttag auswählen. Es gibt vier. Samstag abends kommen die Lebenskünstler und Genießer. Da ist alles noch taufrisch und jungfräulich. Die Geschäftsleute besuchen ihre Kunden in den Hütten. Die „Weinstände“ liegen noch dunkel. Bürger und Bauern aus der Umgegend bringen ihren Besuch. Es ist noch nicht so „voll“. Die „Masse Mensch“ fehlt noch. Da ist gemütlicher. Man ist mehr unter sich. Da kann man noch eins tanzen in den Gängen, ohne die arme Bedienung umzurennen. — Solbrüo, holdbrüo, lieber Gott sin mer so froh! —

Da macht man „durch“, denn die ersten Tage gehen ja so früh! Sonntags aber kommt das „Volk“. — Da triumphiert die Menge. Da gibt Mannern, Wornis, Ludwigsbafen, Frantenthal, Birnasens und Kaiserlautern den „Ton“ an. Da gehts dert und handgreiflich zu. Mein Gott, es kann halt nicht jedes ein Mädchenpensionat besucht und den Knigge gelesen haben! — Da heißt: „Hurra hoch, ist Wurstmarkt heut!“ — Leib an Leib drückt sich die Menge durch die Menschenklänge der Hüttengänge. Auf der Musfiftribüne oben steht eine „holbe Maid“ und dirigiert jauchzend mit einem abgebrachten Stuhlbein die ebenfalls auf den Stühlen stehenden Wechbläser. Da rapselt! — Ein Rordpreuze, der sein „sch“ aussprechen kann, steht faunend starr. — Auf einmal macht er auch mit: Suggestion! — Hochpotenzierter Uebermut. — Siderheitsventil der Not und des Leides! Losgelassene Weingelster! — Ausstoben ist auch mal nötig. Und wen das, wie mir selbst nicht, bebagt, ei, der kann ja am Wurstmarktsonntag dabeim bleiben und — wenn er Zeit und Geld hat, Montags hinfahren

Montags und Dienstag zeigt der Wurstmarkt ein ganz anderes Gesicht. Da kommen die sogenannten „besseren Leute“, die Weinrentbesitzer, Beamten in Urlaub, Großbauern, Weinbändler, Wirte, Geschäftsleute. Ueberall stehen Autos und Kutschen. Da gehts etwas ruhiger her. ... Da muß mancher Godel dran glauben und manche Flasche mit vornehmer Kramatze. Manah alter Onkel aus Amerika steigt selbstbewußt daher. Pfälzer von Ruf und Gewicht aus weiter Ferne schlendern herum, treffen Freunde, prosen, freuen sich und machen sich einander weiß, die Juagendszeit sei schöner gewesen. Alte Tanten entrichten sich künstlich über Bibiköpfe und blaue Waden. Vögler schelten in einem Atemzuge über die hohen Weinpreise und die Unrentabilität des Weinbaues. Madenbader Militanten schmettern, schneederendung! Schmärkelrezepte Märkte! Jung e und Alte flirren und schäkern, singen, tanzen und fortrobdeln: Es herrscht Stimmung, frohmütige, verächtliche, urwüchsig pfälzisch ausgelassenheit, kurz: „Der Wurstmarkt is nur emol do, den macht be Dertmer lenner noh!“ —

Wenn ich die Augen schlicke, schwirrt es mir bunt vorbei: Zirkus-Umzug mit Elefanten und Kamelen, Karussells aller Art, Panoptikum, Purzelmühle, N-gararaffle, löschere Knackmischliche, Wunderantachöpfe, Beschmußt, triebliche Polzeilente, Schaumweinballen, Sargovogeljodel und Jazzgellapper, Luftballone, Meerfischweinden; ach und die vielen armen bargeldlosen Hausbesitzer, dann weintrinkende Abstinenzler und Inackonstwertigende Vegetariamer, losgelassene Gestrüppel und mannsarrische alte Jungfern, rinalbomähige Plattwöhler und monofelnde Aristokraten, dapierte Sonnenschirme und Bratwurflgeruch, entrühtete Mästen und torkelnde Säffel, leisende Ehegespanne und lösende Parlein u. m. usw. — Sogar im Traum noch tanzt und jaucht und proslet und quirlt alles vor meinen Augen wie in einem bunten Herentessel durcheinander.

Der Wurstmarkt, der mit sich selbst multiplizierte Fleisch und Wein und Wein gewordene Pfälzer Humor, der liebespendende phänomenale Heiratsmarkt der frühlichen Weinpfälzer, er ist leider gottlob herum. Niemand wird einzelne Entgleisungen und Auswüchse loben — sie kommen in allen Kaffen und Ständen vor — aber, wir wollen uns vornehmen, nächsten Samstag Abend und Sonntag noch ein bißchen zum „Nachwurstmarkt“ zu fahren zum Abgewöhndren.

Wer wäß, wer von uns 's nächstde Jahr Noch lacht un bechert voll Humor! —

Das neue Penib-Blüßfenibun der Badischen Peniffa wird in der heutigen Abend-Ausgabe veröffentlicht / Sie werden zur Teilnahme freundlich eingeladen Peniffa in Gofa von 1000 Mark kommen zur Verteilung

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. September.

Das gesunde Karlsruher Trinkwasser.

Von berufener Seite wird uns mit Bezug auf die Typhusepidemie in Hannover folgendes mitgeteilt:

Nachdem in der Stadt Hannover eine Typhusepidemie ausgebrochen ist und den Zeitungsnachrichten zufolge dieselbe durch das Trinkwasser ihre Verbreitung gefunden haben soll, dürfte wohl in letzter Zeit die Frage hier schon aufgetaucht sein, ob nicht auch eines Tages die Stadt Karlsruhe auf diese Weise von einer Typhusepidemie überfallen werden könnte.

Bei den ganzen örtlichen Verhältnissen und der Anlage des Wasserwerkes im Durlacher Wald, mit seinem vom Gebirge kommenden, auf die Stadt zuströmenden Grundwasserstrom, ist eine Infektionsmöglichkeit von außen her nicht gegeben. Das Wasser sämtlicher zum Wasserwerk gehörenden Brunnen unterliegt einer ständigen Kontrolle durch die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Technischen Hochschule.

Das Karlsruher Wasser stellt daher ein durchaus gutes, reines, allen Anforderungen entsprechendes Trinkwasser vor sich gleichbleibender chemischer und bakteriologischer Zusammensetzung und Beschaffenheit dar.

Die vollkommenen technischen Einrichtungen, die fortlaufende Kontrolle des Wassers, seine auf normalen, gefunden Bodenverhältnissen beruhende vorzügliche Beschaffenheit bieten eine Gewähr dafür, daß eine Verbreitung von Krankheiten in der Stadt wie Typhus durch das Leitungswasser nach menschlichem Ermessen so gut wie ausgeschlossen erscheint, und es liegt daher zu irgendwelchen Beurteilungen in dieser Hinsicht anlässlich des Typhusauftritts in Hannover für die hiesige Stadt durchaus kein Anlaß vor.

Die Wasserversorgung von Rintheim. Im Zusammenhang mit der Ortsanbahnung wird der Stadtteil Rintheim im Laufe des Winters mit Wasserleitung versehen werden.

Verlängerung der Hansastrasse. Die Hansastrasse im Rheinparkgebiet wird — zunächst in behelfsmäßiger Weise — um etwa 300 Meter verlängert und mit Wasserleitung versehen.

Neue Reichsilbermünzen. Zur Gewinnung geeigneter Entwürfe für die Ausgestaltung der Reichsilbermünzen hat der Reichsminister der Finanzen einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle Künstler deutscher Staatsangehörigkeit beteiligen können.

Dienstausscheidung. Die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde für 25-jährige treue Dienste wurde an Verwaltungsoberinspektor Wilhelm Eppelbeim G. W. E. verliehen.

Die Kürbis. In den Gärten und Feldern geht jetzt der Kürbis seiner Reife entgegen, der mit den Melonen und Gurken eine große Familie von fleischigen Niesenfrüchten bildet.

Der Kürbis. In den Gärten und Feldern geht jetzt der Kürbis seiner Reife entgegen, der mit den Melonen und Gurken eine große Familie von fleischigen Niesenfrüchten bildet.

Die Kürbis. In den Gärten und Feldern geht jetzt der Kürbis seiner Reife entgegen, der mit den Melonen und Gurken eine große Familie von fleischigen Niesenfrüchten bildet.

Voranzeigen der Veranstalter.

Udet in Karlsruhe. Am kommenden Sonntag, den 19. September, wird Karlsruhe wieder im Zeichen eines luftsportlichen Ereignisses stehen: Ernst Udet und sein zoter „Blamirgö!“

effe dürfte auch diesmal das Preishöhen sich zu erwidern. Ländere Preistage für richtige Schägungen sind als Preise ausgesetzt. Diese Preise werden unter den Preissträgern ausgeteilt und gelangen im Oktober zur Durchföhrung.

Die drei medizinschen Vorträge wird Dr. med. S. Oberdörffer, Chefarzt des Sanatoriums Schöb Rheinburg bei Gaildorf, im Rintheimhaus halten. Der erste Vortrag am Montag, den 20. September, behandelt „Die neue Stimmtherapie“.

Der zweite Vortrag am Dienstag, den 21. September, „Die gesunde und verkümmerte Frau“ (nur für Frauen und Mädchen) und der dritte am Mittwoch, den 22. September, „Heilung und Verhütung durch die eigenen Drüsenorgane“.

Staubbekämpfung und Teerung der Straßen. Karlsruhe ist durch seine offene Lage und seine weiträumige Bebauung in besonderer Weise der Staubplage ausgesetzt.

Wasserpemprung allein ist nur ein Notbehelf, insbesondere da, wo die Straßendecke schon stark beschädigt ist; sie beschleunigt überdies den weiteren Zerfall einer darunter liegenden Schotterdecke.

Durch diese Maßnahme ist die Staubplage zweifellos vermindert und teilweise auch eine Verlängerung der Haltbarkeit der Schotterdecken erzielt worden; sie wird noch stärker zur Auswirkung kommen, sobald die Teerung wiederholt auf den verschiedenen Fahrbahnen aufgebracht sein wird.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 17. Sept.: Elsa Vna Bettinger, 7 Monate 29 Tage alt; Vater: Karl Bettinger, Hobbler; Mutter: Rosa Maria, ledig, Dienstmädchen.

Markplatzumbau. — Verbesserung des Kabelnetzes

Wie wir bereits berichteten, geht die westliche Gleisseite des Marktplatzes nunmehr ihrer Fertigstellung entgegen.

Die nichtvorherzusehenden Arbeiten wie der Ersatz des nicht mehr brauchbaren Beton-Unterbaues durch Einlage neuen Gefülls, Einlegung verschiedener Versorgungsleitungen und dergleichen konnten die für die Fertigstellung vorgesehene Gesamtdauer fast nicht verzögern.

Neben diesen Arbeiten — überall wird gebuddelt, wie der Bericht sagt — bemüht sich die Bauleitung des Elektrizitätsamts, die so dringend nötigen Speisestellen so rasch als möglich einzulegen.

Mit der Genehmigung der Gelder zum Ausbau des Elektrizitätswerkes haben die vorgelegten städtischen Stellen dem Elektrizitätsamt die Mittel an die Hand gegeben, daß künftighin Störungen von derart langer Dauer, wie sie in den letzten Jahren seit Anschluß an das Badenwerk, insbesondere aber in letzter Zeit auftraten, unterbleiben und ein ungezügelter Strombesitz, wie solcher vor 1916 vorhanden war, gewährleistet wird.

Die Großherzogliche Majolitamanufaktur zeigt ihre anerkannt bedeutenden Erzeugnisse in den Verkauf- und Ausstellungsräumen, Kaiserstraße 120. Am 23. und 24. September wird Karlsruhe einen wichtigen Besuch durch Teilnehmer des Internationalen Städtebau- und Wohnungstongresses zu Wien halten.

Die Großherzogliche Majolitamanufaktur zeigt ihre anerkannt bedeutenden Erzeugnisse in den Verkauf- und Ausstellungsräumen, Kaiserstraße 120. Am 23. und 24. September wird Karlsruhe einen wichtigen Besuch durch Teilnehmer des Internationalen Städtebau- und Wohnungstongresses zu Wien halten.

Das Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller, Kaiserstraße 138, bringt vom 20. September bis 10. Oktober eine Sonderausstellung moderner Keramik unter Berücksichtigung hiesiger Keramik. Auch sie dürfte großes Interesse erwecken.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 17. Sept.: Elsa Vna Bettinger, 7 Monate 29 Tage alt; Vater: Karl Bettinger, Hobbler; Mutter: Rosa Maria, ledig, Dienstmädchen.

Advertisement for Dr. Oralle's Birkenwasser hair care product. Text includes: 'Kopfschuppen? Ein Versuch mit Dr. Oralle's Birkenwasser macht Sie zum begeisterten Anhänger dieses idealen Haarpflegemittels.' Price: 2.- and 3.50, 1/2 Liter Mk. 5.50, 1 Liter Mk. 10.-

Das Problem der Autostraßen auf dem internat. Straßenkongress in Mailand.

Von Emil Friedrich Brodtkorb Freiburg i. Br.

Die Straßen der Zukunft! Das ist die Bezeichnung, auf die sich die Teilnehmer des internationalen Straßenkongresses in Mailand für die Automobil-Sonderstraßen geeinigt haben.

Die Straßen der Zukunft! Das ist die Bezeichnung, auf die sich die Teilnehmer des internationalen Straßenkongresses in Mailand für die Automobil-Sonderstraßen geeinigt haben.

Die Straßen der Zukunft! Das ist die Bezeichnung, auf die sich die Teilnehmer des internationalen Straßenkongresses in Mailand für die Automobil-Sonderstraßen geeinigt haben.

Die Straßen der Zukunft! Das ist die Bezeichnung, auf die sich die Teilnehmer des internationalen Straßenkongresses in Mailand für die Automobil-Sonderstraßen geeinigt haben.

Die Straßen der Zukunft! Das ist die Bezeichnung, auf die sich die Teilnehmer des internationalen Straßenkongresses in Mailand für die Automobil-Sonderstraßen geeinigt haben.

Die Straßen der Zukunft! Das ist die Bezeichnung, auf die sich die Teilnehmer des internationalen Straßenkongresses in Mailand für die Automobil-Sonderstraßen geeinigt haben.

dem Automobil ruhig überließen, weil dieser Transport für die Eisenbahnen ohnehin nur sicheren Verlust bedeute.

Generell hat der internationale Straßenkongress folgende Entschliessung zum Problem der Auto-Sonderstraßen angenommen:

Der Kongress stellt sich auf den Standpunkt, daß die Schaffung von Straßen, die dem Automobilverkehr reserviert sind, nicht nur gerechtfertigt ist, wenn auf den gewöhnlichen Straßen der gemischte Verkehr in der Nähe großer Zentren oder zwischen großen Zentren oder in Zonen starken industriellen, kommerziellen und touristischen Verkehrs eine Überlastung oder Störung hervorgerufen, die der Verkehrssicherheit gefährlich oder der Wirtschaftlichkeit des Transportes zuwider ist.

Es ist auch eine Tagesordnung angenommen worden, die sich für den Bau solcher Auto-Sonderstraßen ausspricht, welche die europäischen Hauptstädte mit einander verbinden.

Ein italienisches Blatt schreibt über die Eindrücke der Kongreßteilnehmer, die eine Probefahrt auf der Auto-Sonderstraße nach den oberitalienischen Seen unternahmen.

Turnen \* Spiel \* Sport.

Eine deutsche Damen-Vertretung in Paris. Am 8. Oktober finden in Paris internationale Frauenkämpfe statt, an denen neben Vertretungen aus Italien, Schweden, England, Polen und Frankreich auch eine Reihe der besten deutschen Leichtathletinnen teilnehmen.

Prellensträger dort vor seinem Titelkampf mit Diener noch einmal am 24. September in Bremen mit dem Ex-Europameister Clement-Schweiz.

Houben in Finnland und Paris. Die DDB hat dem ehemaligen deutschen Kurzkreidemeister die Genehmigung für einige Starts in Finnland und Paris erteilt.

Vom Hochsport. Nachdem die Sommerernte zu Ende ist und die neue Spielzeit begonnen hat, findet, wie bereits mitgeteilt, am kommenden Sonntag, den 19. ds. Mts., auf dem „Phönixstadion“ vormittags 11 Uhr ein interessanter Wettkampf statt zwischen den Kreis-Auswahlmannschaften von Nord- und von Mittel- und Südbaden andererseits.

boten wird, zu sehen bekommen wird. Es mag ergänzt werden, daß die besten Leute zu einer badischen Elf ausgesucht werden zur Vertretung des Kreises Baden im Südd. Hochverband am 5. November ds. J. gegen den Verband Bayern in München.

Dr. Pelzers Empfang in Stockholm.

Der deutsche Weltrekordmann Dr. Pelzer ist am Donnerstag vormittag in Begleitung seiner Clubkameraden von der Steitiner Preußen, Amelung, Heller und Schulze in Stockholm eingetroffen, wo ihm ein warmer Empfang bereitet wurde.

Die Nachfrage nach Dr. Pelzer ist im Auslande augenblicklich sehr stark. So sandten verschiedene italienische Vereine Einladungen, jedoch gab Dr. Pelzer Stockholm den Vorzug.

Weltkampft Bierkölter-Michel.

Der Deutsche Bierkölter und der Franzose Georges Michel haben vereinbart, ein Wettschwimmen über den Kanal, möglichst noch im Laufe dieses Jahres, abzuhalten.

Die jetzt so beliebten, gestrickten Jacken mit Pelzimit. Pullovers, Westen etc. sind in reichster Auswahl ein- und zweifach. Beachten Sie unsere Schaufenster-Anstaltung!

Dekorationen zu allen festlichen Gelegenheiten. Gärtnerei Wilhelm Brehm. Viktoriast. 5 Telefon 556 Kaisersstr. 154

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Amtliche Anzeigen

Bürgerauschuhverammlung. Ich berufe die Mitglieder des Bürgerauschuhes zu einer öffentlichen Versammlung am Montag, den 27. September d. J., nachmittags 4 Uhr, im Bürgeraal des Rathhauses.

Wirklich, es geht nichts über Saleem ZIGARETTEN. ROT 4 PF. Bitte probieren! GRÜN 5 PF. Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik YENIDZE, Inh. Hugo Zietz, G.m.b.H., DRESDEN, Köln, Königsberg i. Pr., Seiffenhensdorf i. Sa.

General-Vertretung August Gabelmann, Karlsruhe, Hirschstraße 130. - Tel. 4135.

Universität Gießen. Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1926/27 ist gegen Einsendung von 0.40 RM. von dem Univ.-Sekretariat zu haben.

Technikum Lage INGENIEUR-SCHULE. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch-V. Tiefbau, Techn. Zeichnen, Geodäsie, Vermessung, Agr. Ingenieur, Stud. Kosten, Lehrpläne frei.

Fundstücken-Versteigerung. Am Freitag, den 24. September 1926, werden im Auktionsraum der Straßenbahn - Zulaufstraße 71 - von nachm. 4 Uhr an, die nicht abgeholt, Fundgegenstände der Straßen- und Lokalbahn aus der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. März 1926 meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Puppen-Reparaturen. Familien-Extrakte, wie echte Puppenherden zu billigen Preisen. Frida Schmidt, Karlsruhe, Gerrenstraße 19. 14481

Beleidigungs-Zurücknahme. Die gegenüber der Familie Michael Schott ausgedrohten Beleidigungen nehme ich als unwohl mit Bedauern zurück. 25218 W. Zimmer, Rehring.

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Preise alles, was er wünscht.

Miet-Pianos empfiehlt L. Schweisgul, Erbprinzenstr. 4 17931

la Eiderfellhüte 9 Wtd. = 24. 6. - franco Samstagsabend 21 Uhr. Heisterberg

Metallbetten. Stahlmatt., Kinderbetten, Eisenmöbel, Stahl- u. Ed.

Kapitalien. Hypotheken, Restauschillings, sowie Forderungen aller Art zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 2248a an die Badische Presse.

Sühner. Junge, beste Gefrasen, frei, und billige Kataloge. Desmer, Gellertstr. 88, Bad.

10 900-12 000 M. im Range der 1. Subvention auf Verbands zu 10-12% Zins auf sofort oder später gefordert. Ausgabete unter Nr. 18350 an die Badische Presse.

Ca. 40 Ratten oder 200 Mäuse tötet 1 Tube Mauratto in Karlsruhe a2447 Marien-Apothek. Hirsch-Apothek, Drogerie Roth, Hirschstr. 26 Kronen-Apothek, Drogerie Dehn, Zähringerstr. 55.

Helptgesuche. Witwer, 44 J., mit 4 Kindern, Beamter, fähig, sucht passende Vermögensgattin. Frau im Alter v. 30-40 Jahren mit etwas Vermögen wolle ich meiden. Witwe ohne Kind, nicht ausgebl. Angeb. u. Nr. 27898 an die Bad. Pr.



Der Mordprozess Schroeder.

II. Magdeburg, 17. Sept. Im Mordprozess Schroeder wurde heute die Beweisaufnahme fortgesetzt. Der Andrang von Publikum und Presse ist, wie am Vortage, überaus stark. Als erster Zeuge wurde der Berliner Kriminalkommissar Dr. Riemann vernommen, der gemeinsam mit dem Kriminalkommissar Braichwitz nach dem Auscheiden der Kommissare Busdorf und Ten Holt im letzten Stadium der Untersuchung tätig war. Dr. Riemann erklärte, als er zur Untersuchung herangezogen worden sei, sei die Leiche bereits gefunden und festgestellt worden, daß die tödlichen Kugeln aus Schroeders Revolver stammten. Kriminalkommissar Dr. Riemann berichtete weiter über die Verhaftung der Braut des Schroeder, die von der Tat habe wissen müssen und ein Geständnis abgelegt habe. Schroeder sei dann von dem Zeugen vernommen worden. Als er gehört habe, daß der Zeuge Berliner sei, sei er äußerst schroff gewesen und habe erklärt, er wolle mit dem Berliner Herrn nichts zu tun haben, sondern nur mit Magdeburgern. Als er Hilfe Göze gegenübergestellt worden sei, habe er sein Verhalten geändert, die Tat eingestanden und sie ausführlich geschildert. Es wurden dann weitere Kriminalkommissare vernommen, die die Darstellung des Zeugen bestätigten.

Der Angeklagte Schroeder bestätigte, daß er Dr. Riemann um die Abnahme des Geständnisses gebeten habe. Ein Druck sei bei den Vernehmungen auf ihn nicht ausgeübt worden. Der nächste Zeuge ist der Schriftsetzer Fischer, der längere Zeit als angeblicher Mithelfer in Untersuchungshaft geblieben hat. Der Verteidiger überreicht dem Vorsitzenden einen Beweisantrag, den Schroeder in Abwesenheit des Zeugen Fischer zu verlesen bittet. Als der Vorsitzende fragt: Wollen Sie behaupten, daß Fischer irgend etwas mit der Mordtat zu tun hat? erwiderte Schroeder: Nein! Ich will dadurch nur beweisen, daß ich seiner beleidigenden Äußerungen schuldig bin. Auf Befragen des Oberstaatsanwalts gibt der Zeuge an, daß Schroeder immer einen gesittig gefunden Eindruck gemacht habe.

Im weiteren Laufe der Verhandlungen wurde der Schwager des ermordeten Hellwig, der Zeuge Grimm, vernommen. Er schildert, wie Schroeder den Kaufmann Haas als den großen Unbekannten „Adolf“ bezeichnet habe.

Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob Schroeder Haas erst aus den Schilderungen kennen gelernt habe, erklärt der Angeklagte, daß er Haas tatsächlich kenne, mit der Mordtat habe er jedoch nichts zu tun.

Darüber, ob er Haas vor oder nach dem Mord kennen gelernt habe, verweigert die Aussage, da er ihn nicht der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen wolle. Auf die Frage nach dem belastendsten Material, über das er zu seinem Zellengenossen Schulz gesprochen habe, erklärte Schroeder, daß er solches zwar hätte, daß es aber nichts mit dem Mord zu tun habe. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden, ob Haas den Angeklagten kenne, antwortete dieser bejahend. Darüber, woher und von wann diese Bekanntschaft herühre, verweigerte er jedoch wiederum die Aussage.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung gibt der Amtsvorsteher des Geburtsortes Schroeders an, daß Schroeder schon im jugendlichen Alter den Ränderhauptmann gespielt habe. Schroeders Lehrer sagt aus, daß Schroeder ein schlechter Lehrling gewesen, leichtsinnig und verlogen. Weitere Zeugenaussagen schilderten den Angeklagten als einen Aufschneider, der phantastische Geschichten vortrage.

Es wird sodann der Fluchtversuch Schroeders besprochen, wobei der Angeklagte dem Mitgefängenen Schulz, der dem Wachtmeister an die Kette sprang, zurief: „Drück feste zu!“

Dann äußerte sich ein Freund des Schroeder, Salomon, als Zeuge darüber, daß der Angeklagte ihm erzählt habe, es stufe nach 12 Uhr in seinem Hause. Im Anschluß daran fragte er den Zeugen, wie lange es wohl dauere, bis eine Leiche verwes-

Er glaube, daß Schroeder den Geist seiner Mutter sah. Einmal habe Schroeder ihm gesagt, er wolle einen reichen Kaufmann mit 10 000 Mark nach Rotmersleben locken, um ihn zu berauben.

Nach Vernehmung eines weiteren Zeugen beantragt der Verteidiger, über die sexuelle Veranlagung des Schroeder und zwar unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu vernehmen. Der Oberstaatsanwalt widerspricht diesem Antrag. Der Gefängnisgeistliche wird auf Wunsch Schroeders darüber vernommen, ob der Angeklagte Spuren von Reue gezeigt habe. Der Zeuge erklärt, die Unfähigkeit Schroeders, wahrhaft zu sein, habe es unmöglich gemacht, an sein Herz und sein Gewissen heranzukommen. Schroeder habe ihm erklärt, daß er über die Tat keine Reue empfinden könne und ihn gefragt, ob das damit zusammenhänge, daß ein Fluch auf ihm laste und ob es nicht eine Vorbestimmung gebe, die jede Reue ausschließen könnte.

Oberstaatsanwalt Rasmus stellte dann mit, daß ihm ein Zettel überreicht worden sei, in dem Haas bittet, ihn als Zeugen darüber zu vernehmen, daß er Schroeder vor dem Geständnis nicht gekannt habe, daß er niemals in Rotmersleben mit ihm gewesen sei und daß auch außer der Mordtat keine Beziehungen zwischen ihm und Schroeder bestanden hätten. Die Staatsanwaltschaft schickte sich diesem Ersuchen an, und beantragte die Ladung des Rudolf Haas als Zeugen. Schroeder habe auch mysteriöse Andeutungen über seine Beziehungen zu Haas gemacht, aus denen der Eindruck entstehen könnte, daß es sich doch um einen Anstiftungsversuch handle. Hierüber müsse Aufklärung durch Vernehmung von Haas geschaffen werden. Der medizinische Sachverständige gibt an, daß der Angeklagte sinnlos die Glieder des Ermordeten zerstückelt habe. Der Gerichtsarzt erstattete sodann ein Gutachten über die Frage, ob auf den Angeklagten der Paragraph 51 des Strafgesetzbuches angewandt werden könne, ob also angenommen werden könne, daß Schroeder bei Begehung der Tat nicht im Vollbesitze seiner Geisteskräfte war. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß

von einer krankhaften Erschütterung des Geisteslebens des Angeklagten keine Rede sein könne. Schroeder sei ein ganz ausgeprägter Charakter von erstaunlicher Entschlossenheit. Er sei unter allen Umständen instand gewesen, das Verwerfliche seiner Tat zu erkennen. Der Angeklagte sei ein geistig gesunder Mensch, der für seine Tat voll verantwortlich zu machen sei.

Das Gericht beschloß, die Zeugin Hilfe Göze unvereidigt zu lassen, weil sie der Begünstigung verdächtig erscheint. Die Verhandlungen werden dann durch eine Pause unterbrochen.

In der Nachmittagsitzung, bei der der Andrang des Publikums zum Sitzungssaale noch stärker geworden ist, erfolgte die Vernehmung des 35-jährigen Kaufmanns Rudolf Haas.

Er sagte aus, daß ihm völlig unbekannt sei, wie er in das Verfahren hineingezogen worden sei. Bei seiner Verhaftung durch Ten Holt habe man ihm zunächst gesagt, es handle sich um Steuerdelikte. Haas erklärte auf die Frage des Vorsitzenden, daß er von dem Mord nichts gewußt habe. Er habe erst später erfahren, daß Hellwig ermordet worden sei und daß man ihn damit in Verbindung bringe. Haas betonte wiederholt, daß er Schroeder zum ersten Mal bei der Gegenüberstellung im Untersuchungsgefängnis gesehen habe. Weder vor noch nach dem Mord habe er Schroeder gekannt.

Im weiteren Verlauf erklärte der Angeklagte Schroeder auf Aufforderung durch den Vorsitzenden, daß Haas mit der Mordtat nichts zu tun habe. Unter großer Bewegung im Zuschauerraum erklärte der Angeklagte, daß Haas ihn nicht kenne. Zeuge Kriminalkommissar Ten Holt bezeugt, daß Schroeder einmal gesagt hätte, daß er schon vor seiner Verhaftung mit dem früher Beschuldigten Fischer zusammen gewesen sei. Die Richtigkeit

dieser Mitteilung habe er nicht nachgeprüft. Der Zeuge gibt zu, daß er auf Grund der Angaben Schroeders zu der Beschuldigung von Haas gekommen sei. Die Zeugen Ten Holt, Haas und Fischer werden dann nach nochmaliger Ermahnung zur Wahrheit vereidigt. Haas erklärt vorher noch einmal, daß er niemals in Rotmersleben gewesen sei.

Der Sachverständige Marcuse kommt zu dem Schluß, daß für den pathologischen Angeklagten die Anwendung des Paragraphen 51 des Strafgesetzbuches nicht diskutierbar sei. Eine wesentliche Herabminderung der Zurechnungsfähigkeit im strafrechtlichen Sinne könne er nicht anerkennen. Damit schloß die Beweisaufnahme.

Die Anträge des Oberstaatsanwalts.

Oberstaatsanwalt Rasmus weist in seinem Plädoyer auf das große Aussehen hin, das dieser Fall weit über die Grenzen Magdeburgs hinaus erregt hat und beantragt die Todesstrafe. Er führt weiter aus, daß mit triftigen Gründen belegt sei, daß sich die Untersuchung zuerst in völlig falschen Bahnen bewegt hätte. Man habe nicht genügend für die Entlastung der Inhaftierten gewirkt. Auch den kühneren Aussagen Schroeders habe man viel zu viel Glauben geschenkt. Die Unschuld von Haas, die für die Staatsanwaltschaft schon festgestanden habe, sei durch seine heutige Vernehmung erhärtet worden. Die unverfälschte Behauptung Schroeders, daß Beziehungen zwischen ihm und Haas bestanden hätten, sei eine Dreistigkeit sondergleichen. Gegen Haas, Reuter und Fischer liege keine Spur eines Verdachtes mehr vor. Schroeder habe einen überlegten Mord begangen, für den er die Todesstrafe beantrage. Wegen des Scheitleruges und der Verteilung zum Meinetz wird eine Gesamtschuld von zwei Jahren Zuchthaus beantragt. Schroeder ließ während des Antrages auf Todesstrafe kein äußeres Zeichen einer Erregung erkennen.

Nach einer kurzen Pause beginnt unter dauernder Bewegung im Gerichtssaal, die den Vorsitzenden zwingt, mit Räumung des Saales zu drohen, Rechtsanwalt Jaep er seine Verteidigungsrede. Er weist darauf hin, daß unabhängig von diesem Fall das Reichsgericht kürzlich entschieden habe, daß der Untersuchungsrichter die Untersuchung allein zu führen habe und daß Staatsanwaltschaft und Polizei nur nebenbei zu wirken hätten. Es liege nicht vorzüglicher Mord vor, er halte Totschlag für gegeben.

Der Angeklagte Schroeder nimmt dann das Wort zu einer letzten Erklärung, die er ruhig und besonnen abgibt. Er weist auf die große Notlage hin, in der er sich befinden habe. Den Gedanken, Hellwig zu ermorden, habe er erst bekommen, als er keinen Ausweg mehr gefunden habe. Die Hemmungen habe er, wie es seine Eigenheit sei, bei seiner Tat mit dem Schlagwort „Ach, weg“ überwunden. Schroeder weist den Vorwurf der Freigebigkeit zurück und erklärt, er habe seinen Fluchtversuch aus dem Gefängnis nur wegen seiner Ueberzeugung unternommen, daß er von einem Magdeburger Gericht nicht objektiv behandelt werden würde, weil er den Magdeburger Behörden ein Fluslo verschafft hätte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Freude an seiner Viehhaltung, sei es am Groß- oder Kleinvieh, sei es am Geflügel, wird jeder Tierhalter haben, wenn er die Grundanschaffungen der modernen Fütterungslehre ausnützt. Danach sind die Mineralstoffe und namentlich die Vitamine die eigentlichen Träger der Stoffwechselfvorgänge. Sie allein regeln die Verdauung und beeinflussen die Absorption der Nahrung. Die Vitamine, die in den natürlichen Futtermitteln sich vorfinden, können diese ihre wichtige Aufgabe aber nur dann richtig erfüllen, wenn genügend Mineralstoffe von ganz bestimmter Zusammenstellung im Futter zugegen sind, wie sie in den anerkannten Futtermitteln im allgemeinen nicht enthalten sind. Hier schaffen eine zweckmäßige Ergänzung die, allgemein als vertrauenswürdig anerkannten und bewährten M. Brodmannschen Futterstoffe: „Iwera-Marin“ und der „Bant-Nährstoff“. Diese beiden mineralischen Futtermittel bewirken eine volle Ausnutzung der wichtigen Nährstoffe im Futter und regen den gesamten Stoffumsatz im Körper und steigern so die Leistungen und Erträge aller Arbeits- und Nutztiere. Und noch eins: Das Vieh bleibt von Knochenkrankungen verschont.

Statt besonderer Anzeige. — Todes-Anzeige.
Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, treuer Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Ferdinand Genannt
Metzgermeister
früher Wirt „zur Loreley“ und „Deutsches Haus“
heute morgen 2 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, von seinem im Felde zugezogenen Leiden, im Alter von nahezu 41 Jahren erlöst wurde.
Karlsruhe, Bauerbach, Ostgüthelm, Pforzheim,
den 17. September 1926. 18352
In tiefer Trauer:
Frau Wilhelmina Genannt
geb. Kühn,
Söhne: Werner und Walter.
Die Beerdigung findet Montag, den 20. September, 4 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Sofienstr. 81.

Herbstneuheiten
Ausstellung eröffnet
Heute Samstag
durchgehend geöffnet.
L. Ph. Wilhelm
Damenhüte 18388
Aelteste Spezialfirma am Platze. Kaiserstr. 205.
Für Änderungen und Bestellungen stehen Hunderte von Modellen zur Verfügung und wir erbiten geschätzte Aufträge schon jetzt.

Firmenglaschilde
500x80, bla. zu verkauf.
zu erst. Kaiserstr. 154,
2. Etod. 25251
Gut erhaltener Herd
für 12 A zu verk. 25257
Girfstraße 24, 1. Etod.
Gasherd
2A, mit Tisch, bla. zu
verkaufen. 25247
Märkerstr. 44, 4. Et., r.
Waschkessel
m. Feuer, 6 St. geb.,
gt. erhalt. von 20 A an
i. verk. Sommerstr. 30,
25190
Weinflässer
Säbe noch einlaß Weinflässer, 400 Lit. groß, bill. abzugeben. Emil Walter, Weinhandlung, Karlsruh, Körnerstr. 26. 25228
S. Stad. et. erb., 35 A, D. Stad wie neu, 1 vff. Baumfelderstr. 62. 25125
Friton.
Damen- u. S. Häber, zu verk. Sofienstr. 6, II, Bahrradpl. 25263
Schöner 4 Kinderwagen u. Klappbootwagen ab. Das zu verk. Kärnerstr. 18, pt. r. 18380
Guttenwagen
beretit neu, billa zu verk. Markt, n. 11-5 II, Gebelstr. 17, IV. 25220
Sirta 30 Stück verich. Katteten billa abzugeben. wea. Plabm. Rimbheim, Grubstr. 101. 25270

PHANKO
Pfannkuch
Gonder-Angebot!
Limburger
Stangenkäse
weiche, schnittige Ware 58 Pfund
1/4 Pfund 15 Pfg.
so lange Vorrat
Bermer:
Emmentaler 20%ig
1.60 Pfund
bei ganzer Kugel
1/4 Pfd. 42 Pfund
Edamer 20%ig
92 Pfund
bei ganzer Kugel
88 Pfund

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, Sohn, Bruder, Schwiger- und Schwager
Gustav Hartmann
im Alter von 25 1/2 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute in die Ewigkeit abgerufen wurde.
18366
Karlsruhe, den 17. Sept. 1926.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ann Hartmann, geb. Legro,
Familie Heinrich Hartmann,
Akademiestr. 1
Familie Legro, Düsseldorf.
Beerdigung findet am Montag nachm. 4 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Luisenstr. 51.

Gebrauchte Holzbaracke
umfangreiche Größe 18,00x7,00x3,50 m. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 27902 an die Badische Presse.
Kaufgeluche
Dienstb.-Bett
Schrank, n. Tisch, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 27893 an die Badische Presse.
Herd
ge sucht. Ana. u. 27891 an die Badische Presse.
Laden-Einrichtung
für Lebensmittel laufs
Rael Moser,
Einheim. Amt Würl,
Telef. 37. Post Eisenbach,
36454
Klavier
aut. erb., gef. Off. u. Nr. 27853 an die Bad. Pr.
Wohnhaus
mit ardh. Viehstallung,
ob. Platz zu locher, zu
kaufen gef. hier o. Boten-
off. Angeb. mit Preis u.
27762 an die Bad. Pr.
Bifen-Bauplan
im Stadteil Müppur
ge sucht. Angebote mit
Bogenplan u. Preis unt.
Nr. 27767 an die Ba-
dische Presse.

Zu verkaufen
Schlafzimmer
Speise- u. Zimmer
Küchen- u. Einzelmöbel
schöne moderne Formen,
schwere Arbeit, sehr preis-
wert abzugeben. Zahlungs-
erleichterung.
E. P. L. Möbelhaus
Steinstr. 6, beim alten
Wahnhof. 14897
Kompl. eiden, Schlaf-
zimmer m. Tisch, Spei-
seloch, sowie Büro-
möbel u. kompl. Küche,
wenig gebraucht, sof. bil-
lig abzugeben, auch ein-
zeln. Angeb. u. 27922
an die Badische Presse.
Pianos
zu verkaufen und zu ver-
mieten. 18178
Scheller, Rudolfstr. 1, III
Sprech-Apparate
auch Teilzahlung
G. KUNZ, Nachf.
Zirkel 30 bei d. Presse
Radio
Zweiröhrengerät mit
kompl. Zubehör billig
abzugeben. Auguststr.
13, III rechts. 25229
Sprechapparat
mit 30 Platten für 28 A
abzugeben. Gebelstr. 6,
I. Etod. 25229
Pite Ia. Instrumente
Reichertratsche 300 A,
Hinterbretter 50 A,
Sammlung (Klavier),
Gefell. Verstell. 180 A,
Herdhörapparat 20 A,
Schrodel, Würth, Wala,
25234

Möbelhändler oder Private!
6-8 pol. Schlafzimmer, Herren-
zimmer, Küchen etc., erstklassig,
eigenes Fabrikat, umhandelt,
weit unter Selbstkosten abzugeben
event. auch einzeln gegen Kasse.
Welcher Aktionator
verteilt dieselben
freiwillig.
Offerten unter Nr. 27988 an die
Badische Presse erbet.

Gelegenheit!
Wege Umstellung ist eine einbittige
Hydraul. Kelter
Korbdruckmesser 1,40 m. komplett mit oder ohne
Benzinmotor, sowie eine moderne, aut. löschende
Saug- u. Druck-Pumpe
unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert
zu verkaufen von
Fehr-Huber, Weinhandlung, Lahr i. B.

Immobilien
Wohnhaus
mit ardh. Viehstallung,
ob. Platz zu locher, zu
kaufen gef. hier o. Boten-
off. Angeb. mit Preis u.
27762 an die Bad. Pr.
Bifen-Bauplan
im Stadteil Müppur
ge sucht. Angebote mit
Bogenplan u. Preis unt.
Nr. 27767 an die Ba-
dische Presse.

DIXI-
LIEFERWAGEN
gebraucht, billig abzugeben. Näheres
im Verlag der Badischen Presse.

2 Wagenräder
gleich groß, Durchmesser 1,60 m. billig
zu verkaufen. Anfragen an
Betriebsleitung der Bad. Presse.

Tafelbutter
feinste frische Allgäuer
Pfund Mt. 2.-
feinste frische Holländer
Pfund Mt. 2-20
in 1/4 und 1/2 Pfund-Stücken
Pfannkuch
Briefumschläge liefert rasch und billia
Druckerei F. Ebergarten.



